

Editorial

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

AM PULS BLEIBEN lautet das Thema der diesjährigen Herbsttagung vom 10./11. November in Thun. Der Anlass wird als gemeinsame Fortbildungstagung des «Heimverbandes Schweiz» und des Vereins Bernischer Alterseinrichtungen VBA durchgeführt.

Am Puls bleiben . . .

Während einer geleiteten Meditation führte die Trainerin auf ihrem Weg durch den menschlichen Körper mit dem Blutkreislauf mitten ins Herz. Das näher rückende Zentrum kündigte sich vorerst mit einem fernen, gleichmässigen Bumm, Bumm, Bumm an, welches sich zunehmend verstärkte. An diesem Punkt der Meditation angelangt, stand es jedem von uns offen, weiterzumachen oder die Übung abzubrechen. Ich entschloss mich, den Weg bis zur Mitte zu gehen.

Der Ton steigerte sich in seiner Intensität mit dem Fluss der Visualisierung, bis letztendlich im Zentrum des Herzens kein anderer Laut mehr auszumachen war: Bumm, bumm, bumm . . . Ich hatte grosse Mühe, mich dem führenden und dominanten Pulsschlag zu öffnen, mich ihm zu überlassen und dabei meinen eigenen Rhythmus, der sich durch den fremden Einfluss doch beachtlich hatte aus der Ruhe bringen lassen, dem fremden Willen zu unterstellen. Erst später wurde mir die positive, helfende Seite der Übung so richtig bewusst.

Diese Meditation übt heute noch einen zwiespältigen, faszinierenden Anreiz auf mich aus. Wenn ich die entsprechende Kassette einlege, bleibt die Unruhe aus dem Wissen heraus: da ist ein fremder Puls, der dich bestimmt, da ist etwas, das bis in deine Mitte vordringt, dich damit durchdringt und deine ganze Lebendigkeit erfasst. Ich bleibe nicht einfach AM Puls einer fremden Wesenheit, sondern ihr Puls überträgt sich auf mich, bleibt für eine Weile in mir.

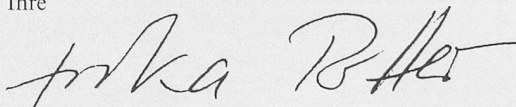
Am Puls bleiben heisst, dass dieses Bumm, Bumm, Bumm doppeltes Leben anzeigt. Ich selber lebe bewusst damit, solange mein eigener Pulsschlag die nötige Energiezufuhr zu den existenzsichernden Zentren anzeigt. Dies erlaubt mir aber auch, am Puls einer andern Wesenheit zu bleiben und festzustellen, wie es um ihre Befindlichkeit steht. Ich nehme auf, ertaste und erföhle vorerst, wie dieser Puls sich manifestiert: ruhig, gleichmässig, rasch, erregt, fiebrig, zu vermehrter Leistung gefordert, gar jagend, krankhaft, übermässig bis zum Herzflimmern – oder aber müde, erschöpft, langsam, schwach, unregelmässig, im Rhythmus gestört, energie- und antriebslos. Herzflimmern wie Erschöpfung können zum Kollaps führen und damit lebensbedrohende Ausmasse annehmen.

Wenn klar ist, welchen Rhythmus der überprüfte Puls aufweist, lassen sich notfalls entsprechende Hilfsmassnahmen einleiten, sei dies beruhigender oder unterstützender Art.

Der Puls zeigt den Trend an, weist auf mögliche Störungen und Krankheiten, auf eventuelle Entwicklungen hin und hilft dem Überprüfenden, die richtige Diagnose zu stellen und in der Folge entsprechende Schritte einzuleiten. Am Puls der Zeit bleiben, am Puls des Lebens fühlen heisst immer auch: Entwicklungen nachspüren. Entwicklung jedoch ist ein Zusammenspiel, bestimmt von gegebenen Anlagen und Umwelteinflüssen mit ihren physikalischen, psychologischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten. Zurzeit ist die Entwicklung vor allem geprägt durch die sozio-ökonomischen Verhältnisse, die den Grad der Leitbilder und Lebenseinstellung, den Rahmen der äusseren Lebensbedingungen bestimmen.

Bleiben wir am Puls der Zeit. Spüren wir, hören wir hin, um zu vernehmen, was er uns zu sagen hat, welche Massnahmen er möglicherweise von uns fordert. Nehmen wir uns Zeit für den Puls der Zeit. Kommen Sie nach Thun.

Ihre



Inhalt dieser Nummer

Willkommen in Thun	578
Mitteilungen aus dem Bundesamt für Sozialversicherungen	582
Nähe und Intimität im Zusammenhang mit Demenzen	585
Management durch Einsichten in Komplexitäten	588
Windrose – ein Lernspiel für Menschen mit einer Behinderung	594
«Unsere Kinder brauchen die individuelle Förderung»	
Eltern von schwer geistig behinderten Kindern tagten in Biel	597
Seit 1943 im Dienste Behinderter	600
Sport, Spiel, Bewegung im sozialpädagogischen Umfeld	
In Schwung gebracht; Tagung im Kinderheim Bühl	604
Heimerziehung – der goldene Käfig	608
Freiheit und Bindung – Hinweis auf einen grossen Humanisten	
Zweiteiliger Bericht über Michel de Montaigne	612
Bouquet garni	
Lebensmittel aus dem Genlabor	615
Computerprogramm in der Ernährung	618
Ökoskope, eine Methode zur ökologischen Beurteilung von Reinigungsmitteln	619
Meldungen und Berichte aus den Regionen, Pressemeldungen, Kurzberichte finden Sie ab Seite	
	623